

5

Regenbogen – Philanthropie

Deutsche Förderung von LSBTIQA+
Menschenrechtsarbeit im Globalen
Süden und Osten im Jahr 2018

Inhalt

Einleitung	S. 3
Förderung von LSBTIQA+ Menschenrechtsarbeit im Globalen Süden und Osten 2018	S. 4
Fördernde Organisationen in Deutschland	S. 6
Geografische Verteilung der Förderungen	S. 9
Verteilung der Förderungen an Zielgruppen	S. 12
Verwendungszweck	S. 15
Fördern während einer Pandemie	S. 16
Glossar	S. 20
Ressourcen	S. 21



Antippen und direkt auf die Seite
springen

Impressum

Herausgegeben von

Dreilinden gGmbH
Gesellschaft für gemeinnütziges
Privatkapital
Alte Königstraße 18
22767 Hamburg

Tel.: 040 38 03 88-13
Fax.: 040 38 08 77-99
E-Mail: info@dreilinden.org
www.dreilinden.org

Verfasst von

Persson Perry Baumgartinger, Wien
Unter Mitarbeit von Irene Knoke, Südwind e.V.


Grafik & Layout

Taufiq Klinkenborg,
Klinkenborg – developing diversity GbR

Januar 2021
© 2021 Dreilinden gGmbH
Alle Rechte vorbehalten

Einleitung

Dreilinden, die Gesellschaft für gemeinnütziges Privatkapital in Hamburg, erhebt nun schon zum fünften Mal die Fördertätigkeit von lesbischer, schwuler, bisexueller, transgeschlechtlicher, intergeschlechtlicher, queerer, ageschlechtlicher bzw. assexueller ([LSBTIA+](#)) Menschenrechtsarbeit aus Deutschland heraus im [Globalen Süden und Osten](#). Zum vierten Mal in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte (DIMR) und zum zweiten Mal in inhaltlichem Austausch mit Forschenden des Global Resources Report (GRR).



Einen detaillierten Einblick in die gesamten Studienergebnisse bekommen Sie in der Studie „Regenbogen-Philanthropie 5“, die in der ersten Hälfte 2021 erscheinen wird. Die bisher veröffentlichten Studien finden Sie auf der Website von Dreilinden <https://dreilinden.org/deu/downloads.html>

Wir fragen in unseren Studien, welche privaten und öffentlichen Stiftungen sowie zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteur_innen mit Sitz in Deutschland in diesem Bereich finanziell fördern. Der Fokus liegt dabei auf der finanziellen Förderung. Wir erheben, in welcher Höhe sie dies tun und – falls sie (noch) nicht fördern – was sie zu einer zukünftigen Förderung motiviert. Weiters interessiert uns, in welche Weltregionen wieviel Fördergelder fließen und welche LSBTIQA+ Zielgruppen in welcher Höhe gefördert werden. Zusätzlich fragen wir nach den strategischen Verwendungszwecken der Förderungen. Aus aktuellem Anlass erheben wir auch, welche Auswirkungen die Situation rund um SARS-CoV-2 bzw. Covid-19 auf die Förderung von LSBTIQA+ Menschenrechten hat. Im Gegensatz zu den bisherigen Studien erheben wir diesmal zwei Förderjahre: 2018 und 2019. Das vorliegende Handout gibt einen ersten Einblick in die Zahlen von 2018.

Für das Jahr 2018 können wir eine Gesamtsumme von 2.361.319 EUR für Projekte und Initiativen zu [sexueller und geschlechtlicher Vielfalt](#) aus Deutschland heraus im Glo-


balen Süden und Osten dokumentieren. Das ist um fast eine Million weniger als im Jahr 2016, als die Fördersumme 3.122.656 EUR betrug ([vgl. Baumgartinger/Knoke 2018](#)). Für das Jahr 2019 erwarten wir wieder eine Erhöhung des Fördervolumens, auch wenn die staatlichen Akteur_innen zu 2019 leider keine Auskünfte gaben und daher ein beträchtliches Fördervolumen diesmal nicht dokumentiert ist. Mit der Einführung des LSBTI-Inklusionskonzeptes der Bundesregierung für die Auswärtige Politik und die Entwicklungszusammenarbeit, das kurz vor Abschluss steht, können wir die staatliche Förderung von LSBTIQA+ Menschenrechtsarbeit im Globalen Süden und Osten wieder besser dokumentieren.

Förderung von LSBTIQA+ Menschenrechtsarbeit im Globalen Süden und Osten 2018

—

- 2.361.319 EUR Fördersumme
 - davon 836.844 Euro aus staatlicher Förderung.

- Für mehr als 108 Projekte bzw. Regranting-Förderungen*
 - in 5+1 Weltregionen: 37 in Osteuropa, Zentralasien & Russland; 20 in Asien & Pazifik; 10 in Lateinamerika & Karibik; 11 in MENA; 21 in Subsahara-Afrika; 8 International (Regranting & Überregional); 1 ohne Angaben von Zahlen (k.A.)
 - davon 24** aus staatlicher Finanzierung sowie 99 von Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen finanziert.



** Manche Fördernde geben ihre Mittel an bestimmte Organisationen, die diese zweckgebunden an einzelne Organisationen verteilen – diese Art der Förderung wird Regranting genannt. Die Regranting-Projekte werden hier nicht einzeln gezählt, sondern als eine Förderung angegeben, denn auch wenn eine Regranting-Förderung in mehreren Projekten umgesetzt wird, können wir nicht nachvollziehen, wie viele Projekte genau finanziert werden.*

*** Um Doppeltzählungen zu vermeiden, sind die staatlichen Förderungen, wo möglich, den durchführenden Organisationen zugeordnet. Von den 24 staatlichen Förderungen werden 15 von Stiftungen bzw. zivilgesellschaftlichen Organisationen durchgeführt und ihnen zugeordnet, neun verbleiben bei den staatlichen. Ohne Doppeltzählungen werden also im Jahr 2018 insgesamt 108 Förderungen getätigt.*

- von 19 fördernden Organisationen
 - 13 mit, 6 ohne Angaben von Zahlen
 - von 3 staatlichen Organisationen, 3 öffentlichen Stiftungen (eine davon anonym), 4 privaten Stiftungen, 9 zivilgesellschaftlichen Organisationen (zwei davon anonym)

- für 23 Zielgruppen in 5 Kategorien
 - LSBTIQA+ allgemein
 - SO – Sexuelle Orientierung
 - GIE – Geschlechtsidentität und -ausdruck
 - SC - Geschlechtsmerkmale
 - Verbündete und Außenwirkung

- zu diversen Verwendungszwecken wie Advocacy, Capacity Building, Sensibilisierung der Öffentlichkeit etc.

Für das Jahr 2018 können wir insgesamt 108 Förderungen mit einer Gesamtsumme von 2.361.319 Euro dokumentieren, davon sind 24** Förderungen aus staatlicher Hand finanziert und 99 von privaten sowie öffentlichen Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen durchgeführt. Im Vergleich zur letzten Erhebung für das Jahr 2016 ([vgl. Baumgartinger/Knoke 2018](#)) zeigt sich eine Senkung des Fördervolumens und der Förderanzahl: Für das Jahr 2016 konnten wir noch eine Gesamtförder-summe von 3.122.656 Euro für 124 Förderun-

gen dokumentieren. Allerdings gehen wir auch für das Jahr 2018 von einer größeren Anzahl an Förderungen aus, können sie an dieser Stelle aber nicht konkreter dokumentieren, da insbesondere vom Auswärtigen Amt (AA) weniger Daten eingelangt sind als bei der letzten Erhebung und wir auch vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) leider keine Details bekommen konnten.

Fördernde Organisationen in Deutschland

Insgesamt geben 21 Organisationen an, in den Jahren 2018 und 2019 LSBTIQA+ Menschenrechtsarbeit im Globalen Süden und Osten gefördert zu haben. Im Jahr 2018 sind das 19 Organisationen, davon führen zwei Organisationen ein Projekt gemeinsam durch (filia.die frauenstiftung und Lesben und Schwulenverband Deutschland e.V. Für das Jahr 2019 geben zwei zusätzliche Organisationen eine Förderung an: Fußball & Begegnung e.V./ Discover Football sowie Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt Berlin. Von den 21 Organisationen wollen zwei Organisationen anonym bleiben, sechs Organisationen können oder wollen aus unterschiedlichen Gründen keine konkreten Zahlen angeben.

Organisation	2018	2019
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt Berlin (ASW)		Ja
Auswärtiges Amt (AA)	Ja	Ja
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.		Ja k. A.
Brot für die Welt	Ja	Ja
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)		Ja k. A.
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	Ja	Ja
Christliche Initiative Romero e.V. (CIR)	Ja	Ja
Deutsche Aidshilfe e.V.		Ja k. A.
Dreilinden gGmbH	Ja	Ja
filia.die frauenstiftung	Ja	Ja
Frauenliebe im Pott e.V. (FLiP)	Ja	Ja
Fußball & Begegnung e.V./Discover Football		Ja
Hannchen-Mehrzweck-Stiftung (HMS)	Ja	Ja
Heinrich-Böll-Stiftung (HBS)	Ja	Ja
Hirschfeld-Eddy-Stiftung (HES)	Ja	Ja
Lesben- und Schwulenverband e.V. (LSVD)	Ja	Ja
Oxfam Deutschland e.V.		Ja k. A.
Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche e.V. (HuK)	Ja	Ja
Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)	Ja	Ja
2 anonyme Einrichtungen		Ja k. A.

Tabelle 1: Fördernde Organisationen gesamt 2018 und 2019

Filia und LSVD führen gemeinsam ein Projekt durch. Beide Organisationen sind an dieser Stelle genannt, da die Hauptverantwortung des Projektes jedoch bei filia liegt, wird die Förderung filia zugeordnet.

Im Jahr 2018 fördern 19 in Deutschland registrierte Organisationen die LSBTI-QA+ Menschenrechtsarbeit im Globalen Süden und Osten, davon geben 13 Organisationen konkrete Zahlen an und sechs aus unterschiedlichen Gründen nicht (für die verschiedenen Gründe [s. Baumgartinger/Knoke 2018](#)). Wir erreichen in dieser Erhebung einige Organisationen, die bisher nicht an unserer Erhebung teilgenommen haben, dazu zählen u.a. die Christliche Initiative Ro-

mero e.V. sowie die Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche e.V., aber auch der Verein Frauenliebe im Pott e.V. Gleichzeitig bekommen wir von einigen bisher fördernden Organisationen keine (konkreten) Auskünfte, insbesondere von staatlichen Akteur_innen.

Organisationsform	Organisationen
Staatliche Organisationen	<ul style="list-style-type: none"> • Auswärtiges Amt (AA) • Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) • Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Öffentliche Stiftungen	<ul style="list-style-type: none"> • Heinrich-Böll-Stiftung (HBS) • Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) • anonym
Privatstiftungen	<ul style="list-style-type: none"> • *Dreilinden gGmbH • filia.die frauenstiftung • *Hannchen-Mehrzweck-Stiftung (HMS) • *Hirschfeld-Eddy-Stiftung (HES)
Zivilgesellschaftliche Organisationen	<ul style="list-style-type: none"> • Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V. • Brot für die Welt • Christliche Initiative Romero e.V. (CIR) • Deutsche Aidshilfe e.V. • *Frauenliebe im Pott e.V. (FLiP) • *Lesben- und Schwulenverband e.V. (LSVD) • Oxfam Deutschland e.V. • *Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche e.V. (HuK) • anonym

Tabelle 2: Fördernde Organisationen 2018 nach Organisationsform; * davon LSBTIQA+ Organisationen

Im Vergleich zur letzten Erhebung für das Förderjahr 2016 ([vgl. Baumgartinger/Knoke 2018](#)) mit 26 fördernden Organisationen ist die Zahl der fördernden Organisationen in den Jahren 2018 mit 19 und 2019 mit 21 Fördernden jeweils leicht gesunken. Ob und inwieweit der geringere Rücklauf mit den aktuellen Veränderungen rund um Covid-19 zu tun hat oder welche Rolle ein vermehrtes Mainstreaming von LSBTIQA+ Menschenrechtsarbeit spielt, können wir nur vermuten.

Geografische Verteilung der Förderungen

Von den rund 2,4 Millionen Gesamtförderung des Jahres 2018 geht, wie Tabelle 3 zeigt, die größte Summe mit knapp 650.000 Euro nach Osteuropa, Zentralasien und Russland, gefolgt von internationaler Förderung mit etwas weniger als 600.000 Euro, der Großteil davon wird über Regranting-Projekte in den Globalen Süden und Osten transferiert (beinahe 540.000 EUR). Während die Region Asien und Pazifik mit fast 400.000 Euro gefördert wird, fließen nach Subsahara-Afrika rund 330.000 Euro. LSBTIQA+ Menschenrechtsprojekte in Lateinamerika und Karibik werden mit knapp 200.000 Euro gefördert. Die geringste Fördersumme fließt 2018 mit 93.386 Euro in die Region Naher Osten und Nordafrika (MENA).

Wir haben bisher mit einer geografischen Zuordnung der Weltregionen und der Länder zu den jeweiligen Weltregionen gearbeitet. Um die internationale Vergleichbarkeit mit dem Global Resources Report (GRR) zu vereinfachen, übernehmen wir in dieser Studie die politische Einteilung des GRR (Global Philanthropy Project, Funders for LGBTQ Issues 2020, S. 122-123).

Weltregion gesamt	Fördersumme
Osteuropa, Zentralasien & Russland	647.470 EUR
International <i>davon Regranting</i>	593.706 EUR 539.900 EUR
Asien & Pazifik	392.938 EUR
Subsahara-Afrika	331.190 EUR
Lateinamerika & Karibik	202.629 EUR
k.A.	100.000 EUR
MENA	93.386 EUR
Gesamtsumme	2.361.319 EUR

Tabelle 3: Förderungen gesamt 2018 nach Weltregionen

Der größte Anteil an Förderungen wird 2018 von den privaten und öffentlichen Stiftungen sowie den zivilgesellschaftlichen Akteur_innen getragen. Von den rund 2,1 Millionen gehen, wie Tabelle 4 zeigt, die meisten Fördergelder an international angelegte Projekte (574.810 EUR), wobei mit der Summe hauptsächlich Regranting-Projekte gefördert werden (knapp 540.000 EUR). Mit fast dem gleichen Fördervolumen (ca. 510.000 EUR) werden LSBTIQA+ Menschenrechtsprojekte in Osteuropa, Zentralasien und Russland gefördert. Die Weltregionen Asien und Pazifik sowie Subsahara-Afrika liegen bei etwa 350.000 bzw. 300.000 Euro und Lateinamerika und Karibik sowie die MENA-Region sind mit rund 170.000 bzw. 93.000 Euro gefördert.

Weltregion	Fördersumme
International <i>Regranting</i>	574.810 EUR 539.900 EUR
Osteuropa, Zentralasien & Russland	510.194 EUR EUR
Asien & Pazifik	352.392 EUR
Subsahara-Afrika	304.005 EUR
Lateinamerika & Karibik	169.856 EUR
k.A.	100.000 EUR
MENA	93.386 EUR
Gesamtsumme	2.104.643 EUR

Tabelle 4: Förderungen der Stiftungen sowie zivilgesellschaftlichen Akteur_innen 2018 nach Weltregionen

Die Verteilung der staatlichen Förderungen, soweit sie uns bekannt sind, ist ähnlich jener der Stiftungen und zivilrechtlichen Organisationen, mit einem großen Unterschied (s. Tabelle 5): Während bei Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Akteur_innen die Förderung internationaler Vorhaben und Regranting-Projekte an erste Stelle steht, fließt von den staatlichen Akteur_innen die höchste Summe mit knapp 300.000 Euro nach Osteuropa, Zentralasien und Russland. Die Weltregion Asien und Pazifik steht mit fast 200.000 Euro an zweiter Stelle, gefolgt von Lateinamerika und Karibik mit knapp 160.000 Euro. Wie bei den Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Akteur_innen ist die MENA-Region mit weniger als 10.000 Euro auch bei den staatlichen Akteur_innen die am wenigsten geförderte Weltregion von LSBTIQA+ Menschenrechtsarbeit im Jahr 2018.

Die Fördersummen der staatlichen Fördernden sowie der Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen können nicht eins zu eins zusammengezählt werden, weil Überschneidungen stattfinden. Etwa ist das Projekt unter k.A. vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert und wird über Brot für die Welt – mit ihren jeweiligen zivilgesellschaftlichen Akteur_innen vor Ort – ausgeführt, die Gelder werden außer an dieser Stelle den durchführenden Organisationen zugeordnet, in diesem Beispiel Brot für die Welt.

Weltregion	Fördersumme
Osteuropa, Zentralasien & Russland	300.550 EUR
Asien & Pazifik	193.546 EUR
Lateinamerika & Karibik	159.712 EUR
k.A.	100.000 EUR
Subsahara-Afrika	54.186 EUR
International	18.896 EUR
MENA	9.954 EUR
Gesamtsumme	836.844 EUREUR

Tabelle 5: Förderungen der staatlichen Akteur_innen 2018 nach Weltregionen

Verteilung der Förderungen an Zielgruppen

Die Förderungen sollen möglichst viele LSBTIQA+ Zielgruppen ansprechen, wobei wir in unseren Studien immer wieder unterschiedliche Tendenzen verfolgen. Etwa sind trans Personen eine Zielgruppe, die nach und nach mehr Aufmerksamkeit bekommt. In unserer letzten Erhebung für das Jahr 2016 stehen trans Personen mit 346.739 Euro an zweiter Stelle der geförderten Zielgruppen ([vgl. Baumgartinger/Knoke 2018, S. 37](#)), auch im Jahr 2018 steht Geschlechtsidentität und -ausdruck an zweiter Stelle (s. Tabelle 6). Während Inter* Menschenrechtsarbeit seit kurzer Zeit gefördert wird, ist Sexarbeit bisher noch keine explizit benannte Zielgruppe, obwohl das Trans Monito-

Kategorie	dazu zählen	Fördersumme
LSBTIQA+ allgemein	LSBTIQ*; LSBTI; LSBT; LBT; LTIN; LB/LQ Frauen; LBQ/LBTQ/LBTIQ (-Frauen); LSBTIQ Sportler_innen und Aktivist_innen; LSBTIQ*/LSBTI Jugendliche; Queere Geflüchtete; Religiöse LSBTI / LSBTIQ und Religion; Religiöse mit/und HIV; LSBTI + HIV/Aids in Gefängnissen	1.775.972 EUR
SO – Sexuelle Orientierung	LS; LSB; queer-feministische Gruppe	20.462 EUR
GIE – Geschlechtsidentität und -ausdruck	Trans; Drag Queens und Kings	153.407 EUR
SC – Geschlechtsmerkmale	Inter*	7.434 EUR
Verbündete und Außenwirkung	LSBTI und andere Akteur_innen; LSBTIQ* und Öffentlichkeit; Öffentlichkeit	147.368 EUR
Gesamtsumme Zielgruppen		2.104.643 EUR

Tabelle 6: Förderung 2018 nach Zielgruppen

Die Summe dieser Tabelle fällt geringer aus als die Gesamtfördersumme für 2018 (2.361.319 EUR), weil wir nicht zu allen Zielgruppen konkrete Summen haben, insbesondere sind hier die staatlichen Fördergelder nur dann einbezogen, wenn sie von den nichtstaatlichen Fördergebenden zugeordnet wurden.

ring Project trans Sexarbeiter_innen, meist Migrant_innen und People of Color, seit Jahren als eine der gefährdetsten Gruppen dokumentiert ([Transrespect versus Transphobia \(TvT\) 2019](#)).

Mit der von uns erhobenen Gesamtsumme von 2.361.319 EUR werden 23 Zielgruppen bzw. Zielgruppenkombinationen gefördert, die von LSBTIQ allgemein über queere Geflüchtete bis LSBTIQ und Öffentlichkeit reichen. In Anlehnung an den letzten Global Resources Report ([Global Philanthropy Project, Funders for LGBTQ Issues 2020](#))

sind diese nach dem Akronym [SOGIESC](#) geordnet und mit unseren, teilweise aus dieser Erhebung aufgenommenen, Kategorien ergänzt.

Wie bisher in allen Erhebungen werden auch 2018 Projekte zu *LSBTIQA+ allgemein* mit der mit Abstand größten Summe mit fast 2 Millionen Euro gefördert. Die Zielgruppe *Geschlechtsidentität und -ausdruck* ist mit 153.407 Euro an zweiter Stelle, dicht gefolgt von der Förderung von *Verbündeten und Außenwirkung* mit 147.368 Euro. Lesbische, schwule, bisexuelle und queer-feministische Menschenrechtsarbeit (*SO Sexuelle Orientierung*) wird mit 20.462 Euro gefördert. Da wir allerdings davon ausgehen können, dass in der allgemeinen Kategorie vor allem schwule und bisexuelle, aber auch lesbische Projekte gefördert werden, fällt dieser Zielgruppe in Wirklichkeit mehr Förderung zu. Die Förderung von Inter* Belangen fällt mit 7.434 Euro noch immer gering aus, ist aber bereits höher als noch bei der letzten Erhebung. Im Jahr 2016 wurde Inter* Menschenrechtsarbeit mit gerade einmal 3.037 Euro gefördert ([vgl. Baumgartinger/Knoke 2018, S. 37](#)).

Insbesondere die Kategorie *Verbündete und Außenwirkung* zeigt sich in dieser Umfrage als wichtig, weshalb wir sie als eigenständige Kategorie aufgenommen haben: Darunter fallen Zeitungsberichte, Konferenzen oder Treffen mit Religionsvertreter_innen unterschiedlichster Konfessionen – eine wichtige Arbeit, die zwar nicht immer direkt LSBTIQA+ Akteur_innen vor Ort fördert, aber doch „das Feld beackert“, also die gesellschaftliche und (regierungs-, aber auch medien-)politische Sensibilisierung zum Thema LSBTIQA+ erhöht – ein wichtiger Faktor für die Verbesserung der Situation von LSBTIQA+ Personen weltweit. In dieser Studie zählen wir allerdings nur jene Förderungen, in denen LSBTIQA+ Personen oder Organisationen beteiligt sind.

Verwendungszweck

Wir erheben in unseren Studien sieben strategische Verwendungszwecke: Politik- und Rechtsreformen bzw. strategische Prozessführung, Capacity Building, Advocacy, Forschung, Veröffentlichungen und Dokumentationen, direkte Dienstleistungen und Angebote, Sensibilisierung intern bzw. der Öffentlichkeit sowie Vernetzungstätigkeit. Viele Akteur_innen können und/oder wollen ihre Fördersummen allerdings nicht in einzelne Verwendungszwecke unterteilen. Dies gilt nicht nur für staatliche Förderungen, sondern auch für *grass roots* Projekte. Einigen Akteur_innen ist es nicht möglich, Verwendungszwecke klar aufzuteilen, weil sie diese Entscheidung den Durchführungsorganisationen überlassen und ihnen damit einen größeren Spielraum in der Projektumsetzung geben, etwa das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Andererseits sind die Projekte von vielen Akteur_innen bewusst mehrdimensional angelegt und sollen verschiedene Verwendungszwecke gleichzeitig bedienen. Eine Strategie, die Akteur_innen aller Organisationsformen nutzen, etwa die Heinrich-Böll-Stiftung, die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, die Stiftung filia, die frauenstiftung oder die Christlichen Initiative Romero e.V. Oft sind die von uns erhobenen Projekte groß angelegte Förderprogramme zu Gesundheit oder Menschenrechte, die nicht nur mehrere Verwendungszwecke bedienen, sondern in denen die LSBTIQA+ Zielgruppen „nur“ ein Teil sind. Das entspricht dem Bedarf des Feldes, denn Verwendungszwecke zeigen die Strategien der Zivilgesellschaft an und diese müssen – wenn sie grundlegende gesellschaftspolitische Veränderungen zum Ziel haben – auf mehreren Ebenen gleichzeitig stattfinden. In allen unseren Studien war die Zuordnung konkreter Zahlen zu strategischen Verwendungszwecken die schwierigste, so auch in dieser Erhebung. Deshalb entscheiden wir uns in der diesjährigen Studie gegen den quantitativen Aspekt des Themas und werden vielmehr qualitativ über den Sinn und die Möglichkeiten von Verwendungszwecken diskutieren.

Fördern während einer Pandemie

Durch die aktuelle Pandemie verschlechtert sich die in manchen Ländern sehr prekäre Situation von LSBTIQA+ Personen und Organisationen weltweit. Denn die aktuelle Situation trifft sie besonders hart, etwa in den USA, in Russland, Polen, der MENA-Region oder Tansania. Wir beobachten leider, dass die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen einen Rechtsrutsch mit sich bringen oder verstärken, dessen Zielscheibe traditionell auch LSBTIQA+ Communitys sind. Besonders zivilgesellschaftliche Strukturen sind durch die Pandemie in ihrer Existenz bedroht. Dies hat Auswirkungen auf die Förderung von LSBTIQA+ Menschenrechtsarbeit, nicht nur im Globalen Süden und Osten.

Für einige fördernde Organisationen etwa ist der Kontakt zu den Teilnehmenden erschwert, da deren Partizipation von ihrer jeweiligen technischen Ausstattung sowie der Situation im Land abhängig ist (z.B. im Libanon), wie ein Verein berichtet. Gleichzeitig haben LSBTIQA+ Personen oft prinzipiell schon erschwerten Zugang zu Arbeitsmarkt und Gesundheitsversorgung ([vgl. u.a. Baumgartinger i.Ersch.](#)), eine Pandemie verschärft diese Situation, wie die Berichte von [OutRight Action International \(2020a, 2020b\)](#) oder der Blogbeitrag von [Dreilinden \(2020\)](#) anschaulich aufzeigen. Dazu kommt, dass der Impact in Bezug auf die lokale Bevölkerung, die zum Beispiel durch eine öffentli-

che Veranstaltung wie ein Festival erreicht worden wäre, derzeit nicht oder nur bedingt gegeben ist. LSBTIQA+ Zielgruppen sind während einer Pandemie also weltweit in größerer Bedrängnis, was sich unter anderem bei einigen Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen durch eine Zunahme von Projektanträge in Bezug auf Covid-19 zeigt. Ein Wegfall von (längerfristigen) Förderstrukturen wirkt akut, aber auch langfristig verheerend für die LSBTIQA+ Communitys weltweit.

Dies im Hinterkopf fragen wir aufgrund der aktuellen Ereignisse, ob und wie die Situation rund um SARS-CoV-2 bzw. Covid-19 die Fördertätigkeiten, insbesondere von LSBTIQA+ Menschenrechtsarbeit im Globalen Süden und Osten, verändert. Diese Frage beantworten uns private und öffentliche Stiftungen sowie zivilgesellschaftliche Akteur_innen, wobei sowohl Veränderungen für die Fördernden wie für die Geförderten festgestellt werden. Bei den fördernden Akteur_innen betreffen die Veränderungen vor allem: einen Wegfall finanzieller Mittel, das spontane Bereitstellen von Notfall-Fonds, Flexibilität bei laufenden Projekten, das Entwickeln neuer Formate, die Nichtbewilligung von bestimmten Projektanträgen und vermehrte Projekteinreichungen durch Covid-19. Weiters wird – in Bezug auf die Situation der geförderten Projektpartner_innen – vor allem geschildert, dass sich die Situation von LSBTIQA+ im Globalen Süden und Osten durch Covid-19 massiv verschlechtert, der Kontakt zu den durchführenden Organisationen durch technische Schwierigkeiten und das Netzwerken innerhalb der Communitys aber auch mit wichtigen politischen und religiösen Vertreter_innen erschwert werden.

Prinzipiell geben die meisten fördernden Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Akteur_innen an, die Mittel von laufenden Projekten nicht zu kürzen. Allerdings werden teilweise Projektanträge für große Konferenzen, Bildungsprojekte, Schulprojekte oder Projekte, die Reisen inkludieren, nicht mehr bewilligt. Einige Stiftungen und zivilgesellschaftliche Organisationen bieten als Alternative zu den bewilligten Vorhaben Budget-Umschichtungen an, etwa wenn eine Veranstaltung digital statt live stattfindet. Einige Organisationen bemühen sich um einen intensiveren Kontakt mit den durchführenden Organisationen vor Ort, um schnellstmöglich unterstützend auf Veränderungen reagieren zu können. Dadurch treten Organisationen vor Ort eher an die deutschen Akteur_innen heran, wenn sie etwa durch die Covid-19-Krise die Infrastruktur für die Gesundheitsversorgung von LSBTIQA+ Personen selber aufstellen müssen, weil die Communitys in Krankenhäusern nicht versorgt werden, wie ein Verein zu einem Projekt in Tansania berichtet.

Mit solchen Maßnahmen signalisieren die Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen Unterstützung für ihre Partner_innen vor Ort.

Veränderungen auf Seiten der Fördernden finden vor allem dann statt, wenn die Fördernden selber mit weniger finanziellen Mitteln dastehen, weil sie etwa durch den Lockdown mit Einnahmeverlusten konfrontiert sind oder eine größere Förderung wegfallen könnte. Dies hat wiederum Einfluss auf die Fördermöglichkeiten von Projekten und Programmen.

Einige Stiftungen und zivilgesellschaftliche Organisationen reagieren auf die aktuelle Situation, indem sie zusätz-

liche Förderungen bereitstellen. So verlängert eine Stiftung einige Projekte oder stockt sie auf, um die geplanten Aktivitäten trotzdem durchführen zu können. Andere Organisationen stellen zusätzliche Mittel für Infektionsschutzmaßnahmen vor Ort sowie Sensibilisierung und Telearbeit bereit. Manche Organisationen nutzen vermehrt finanzielle Mittel, die in der ‚Reserve‘ zur Verfügung stehen, um sie für spezifische Maßnahmen in der Bewältigung der sozioökonomischen und menschenrechtlichen Folgen zu nutzen, wie Ernährungssicherheit, Informationen zu SARS-CoV-2 bzw. Covid-19 oder Hygienemaßnahmen. Einige Stiftungen reagieren mit Covid-Notfall-Fonds bzw. Covid-Solidaritäts-Fonds, die nicht nur im Globalen Süden und Osten gut angenommen werden.

Schließlich werden als Reaktion auf die derzeitige Situation neue Formate entwickelt: Neben den eigens eingerichteten Fonds werden Umwidmungsanträge genannt, um flexibler auf die Covid-19-Krise reagieren zu können, oder die Umwidmung des Eigenanteils eines wegen der aktuellen Situation nicht bewilligten Projektes als Direktunterstützung von an Covid-19 erkrankten LGBTIQ+ Personen sowie das Versenden von Bücherpaketen und die Antragsunterstützung für weitere Anträge statt einer Partnerschaftswoche. Vor allem aber wird, wenn möglich, auf digitale Formate umgestellt etwa *digital storytelling* oder Online-Seminare und -Konferenzen.

Die Antworten auf diese Frage sind vom Frühling bzw. Frühsommer 2020. Die aktuelle Situation ändert sich derzeit rasant, daher kann es sein, dass die eine oder andere Organisation ihre Maßnahmen mittlerweile wieder ändert oder zusätzliche Maßnahmen setzt, die hier nicht erscheinen. Die Grundaussagen sind jedoch auch heute noch aktuell.

Glossar

Lebensrealitäten werden verschieden benannt, Begriffe werden mit unterschiedlichen Bedeutungen verwendet. Deshalb erklären wir an dieser Stelle kurz unsere wichtigsten Begriffe, wobei wir uns dabei an selbstbestimmten, aktivistischen Zugängen orientieren.

Globaler Süden und Osten

Dazu zählen wir Länder in den Weltregionen Lateinamerika und Karibik, Afrika, Asien und Pazifik sowie Südosteuropa. Das groß geschriebene G in „Global“ zeigt an, dass es sich dabei nicht um fixe Identitäten handelt, sondern um eine Konstruktion. Die Einteilung der Staaten, Regionen und Kontinente ist politisch und noch immer Zeugnis kolonialer Praktiken, deshalb verstehen wir etwa die Bezeichnung „Subsahara-Afrika“ als selbstbestimmten Begriff.

LSBTIQ+

ist ein häufig verwendetes Akronym, dessen Buchstaben für lesbisch, schwul, bisexuell, trans- und intergeschlechtlich, queer und agender bzw. asexuell stehen. Der Buchstabe A steht manchmal auch für „allies“, also Verbündete. In erster Linie handelt es sich bei LSBTIQ+ um westliche Konzepte. Das Pluszeichen + deutet daher an, dass es weit mehr Bezeichnungen für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt gibt als die hier genannten.

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Während die meisten von einer Zweiteilung von Geschlecht (Mann/Frau) und Sexualität (hetero-/homosexuell) ausgehen, ist die Realität viel diverser. Einen Einblick in die Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Identitäten, Lebensweisen und Körperformen weltweit gibt die Map of Gender-Diverse Cultures von [Independent Lense \(2015\)](#), der Erklärfilm zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt von [Dissens \(o.J.\)](#) gibt Einblick in ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

SOGIESC

Dieses ebenfalls westlich-orientierte Akronym besteht aus der englischen Sammelbezeichnung sexual orientation, gender identity and expression sowie sex characteristics. Dabei umfasst sexual orientation alle Formen der sexuellen Orientierung wie etwa lesbisch, schwul, bisexuell, pansexuell, asexuell, heterosexuell. Gender identity and expression bedeutet Geschlechtsidentität und -ausdruck und beinhaltet u.a. transgeschlechtlich, ageschlechtlich, nichtbinär oder cisgeschlechtlich. Schließlich meint sex characteristics auf Deutsch Geschlechtsmerkmale, also intergeschlechtlich und dyadisch bzw. endosex.

Ressourcen

- Baumgartinger, Persson Perry. i. Ersch. *Trans-itioning Gender Equality to the Equality of SexGender Diversity*. Binswanger, Christa, Zimmermann, Andrea (eds.). *Transitioning to Gender Equality*. Basel: MDPI Books.
- Baumgartinger, Persson Perry, Knoke, Irene. 2018. *Regenbogen-Philanthropie 4. Deutsche Förderung der Menschenrechtsarbeit von LSBTIQ+ im Globalen Süden und Osten*. Hamburg/Berlin: Dreilinden gGmbH und Deutsches Institut für Menschenrechte. Online unter: www.dreilinden.org/deu/downloads
- Global Philanthropy Project, Funders for LGBTQ Issues. 2020. *2017/2018 Global Resources Report. Government and Philanthropic Support for Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender and Intersex Communities*. Online unter: www.globalresourcesreport.org

- Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. o.J. *Erklärungsfilm zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt*. Online unter: www.interventionen.dissens.de/materialien/erklaerfilm
- Dreilinden. 2020. *Philanthropy for a Rainy Day: Our Covid-19 Response*. Online unter: www.dreilinden.medium.com/philanthropy-for-a-rainy-day-our-covid-19
- East Africa Trans Health and Advocacy Network (EATHAN). 2018. *Nilinde Nisife. How Safety & Security Affects Access to Health & HIV Services among ITGNC Persons in East Africa*. Nairobi: EATHAN.
- European Union Agency for Fundamental Rights (FRA). 2020. *A long Way to Go for LGBTI equality*. Belgium: European Union Agency for Fundamental Rights.
- Independent Lense. 2015. *A Map of Gender-Diverse Cultures*. Online unter: www.pbs.org/independentlens/content/two-spirits_map.html
- Subramanian, Tia, Anderson, Joy, Bacalja Perianes, Milena. 2020. *Investing with an LGBTIQ Lens. Rethinking Gender Analysis Across Investing Fields*. With contributions from Caren Holzman and Kelly Roberts-Robbins. Haddam/CT: Criterion Institute.
- Transrespect versus Transphobia (TvT). 2019. *TMM Update Trans Day of Remembrance 2019*. Online unter: www.transrespect.org/en/tmm-update-trans-day-of-remembrance-2019/
- OutRight Action International. 2020a. *Vulnerability Amplified. The Impact of the COVID-19 Pandemic on LGBTIQ People*. New York: OutRight Action International.
- OutRight Action International. 2020b. *Responding to a Crisis. Meet the Grantees of OutRight's COVID-19 Global LGBTIQ Emergency Fund*. New York: OutRight Action International.

- Winter, Sam, Catriona Davis-McCabe, Cianán B. Russell, Dorian Wilde, Chu Than Ha, 'Ami' Peeranee Suparak, Joe Wong. 2018. *Denied Work: An Audit of Employment Discrimination on the Basis of Gender Identity in Asia*. Bangkok: Asia Pacific Transgender Network.
- The Yogyakarta Principles (YP). 2006. *Principles on the Application of International Human Rights Law in Relation to Sexual Orientation and Gender Identity*. Yogyakarta. Online unter: www.yogyakartaprinciples.org
- The Yogyakarta Principles Plus 10 (YP+10). 2017. *Additional Principles and State Obligations on the Application of International Human Rights Law in Relation to Sexual Orientation, Gender Identity, Gender Expression and Sex Characteristics to Complement the Yogyakarta Principles*. Geneva. Online unter: www.yogyakartaprinciples.org